

Der VfB Fichte liegt im Plan

Fußball: Die „Hüpkers“ führen die Kreisliga A an und erfreuen sich einer guten Offensive.

Bielefeld (h-dk). Nach Jahren vieler sportlicher Enttäuschungen und damit verbundener Abstiege ist der VfB Fichte Bielefeld wieder auf die Erfolgsspur eingebogen und hat mit einer tadellosen Hinrunde den Grundstein für die angestrebte Rückkehr in die Bezirksliga gelegt.

„47 Zähler erspielt, ein Torverhältnis von 77:22, dazu noch ungeschlagen, was will man mehr“, freut sich Trainer Ferhat Kilinc über die positive Entwicklung seiner Mannschaft, die schon seit Wochen die Tabellenführung der Kreisliga A inne hat. Kilinc sieht dennoch „Luft nach oben“, denn nicht immer konnte sein Team ihn überzeugen. „Gerade im Defensivbereich müssen wir uns steigern, dort agieren wir teilweise zu leichtsinnig und müssen weiter an der Feinabstimmung arbeiten“, hat der Trainer die Schwachstelle seiner Mannschaft erkannt.

In der Offensive muss er sich dagegen keine Sorgen machen, dort sorgen die Torjäger Tanju Dalgic (23 Tore), Mussa Mohand Arifi (11 Tore), Luan Ekinci (10 Tore) oder Hakan Erdem (10 Tore) immer wieder für viel Unterhaltung und torreiche Spiele.

Enttäuscht war Ferhat Kilinc über die Auftritte seiner Mannen bei der Bielefelder Stadtmeisterschaft, bei denen der hoch eingeschätzte Kreis-

ligist weit hinter seinen Möglichkeiten blieb. „Es hat bei vielen Spielern die nötige Einstellung gefehlt, das hat sich leider auch beim Heeper Hallenturnier fortgesetzt“, berichtet der Coach. Damit ist dieses Thema für ihn auch abgehakt und Trainer und Spieler wollen sich voll und ganz auf die Vorbereitung für die Rückrunde konzentrieren.

Seit gut einer Woche sind die „Hüpkers“ wieder im Training. Trainer Ferhat Kilinc hält für sie ein intensives Programm bereit. „Wir haben einige Freundschaftsspiele abgeschlossen, um im Spielfluss zu bleiben. Aber auch im konditionellen und taktischen Bereich werden wir an der Form arbeiten“, verspricht der Trainer seinen Spielern viel Abwechslung.

Nicht mehr im Kader ist Mussa Mohand Arifi, der sich dem Bezirksligisten SuK Canlar angeschlossen hat. Mit Suad Ak (FSC Rheda) stößt ein Spieler für die Offensive zum VfB Fichte. Ak ist in Bielefeld auch für den MCH Futsal Club aktiv. „Wir sind stark besetzt, wenn wir nur auf uns schauen, werden wir unser Ziel am Ende auch erreichen“, kann der Coach seine Vorfreude auf die Rückrunde nicht verbergen. Am Donnerstag testet der VfB Fichte gegen den Landesligisten TuS Dornberg. Anstoß ist um 19.30 Uhr.



Tanju Dalgic (r.) ist mit 23 Toren aktuell der treffsicherste Akteur des VfB Fichte in der Kreisliga A.

Foto: Peter Unger

Kurzwig übernimmt

FLVW: Vorsitzende des Ausschusses für Vereins- und Kreisentwicklung.

Bielefeld. Katharina Kurzwig hat kommissarisch den Vorsitz des Ausschusses für Vereins- und Kreisentwicklung im FLVW-Kreis Bielefeld übernommen. Beim Kreistag am 31. März wird Kurzwig für dieses Amt kandidieren.

Die 40-jährige Ehrenamtlerin vom SC Babenhausen und dem VfL Schildesche ist ausgebildete Vereinsmanagerin, Trägerin der DFB-Ehrenamtsuhr und für den FLVW-Kreis Bielefeld bereits als Koordinatorin Sportverein/Schule/Kita sowie als Organisatorin verschiedener Qualifizierungsangebote tätig. Kreisvorsitzender Markus Baumann: „In der Legislaturperiode 2019/2022 bremste sowohl die Corona-Pandemie als auch das beruflich bedingte Ausscheiden des Vorsitzenden Daniel Eikelmann im November 2021 die Arbeit des Ausschusses stark ein. Mit der Einstellung von Tim Daseking und Katharina Kurzwig als kommissarische Ausschussvorsitzende ist die Funktionalität des Gremiums wiederhergestellt.“

Katharina Kurzwig: „Mit diesem Ausschuss haben wir die Möglichkeit, die vielfältigen Themen nach vorn zu bringen und neue Impulse für den Kreis Bielefeld zu setzen. Ich freue mich auf den Austausch und den Dialog mit unseren Vereinen.“



Der Kreisvorsitzende Markus Baumann begrüßt Katharina Kurzwig im FLVW-Kreisvorstand Bielefeld.

Foto: Fußballkreis

Der Tropfen, der das Harz auflöst

Handball: In Bielefeld-Jöllenberg ist ein Harzentferner entwickelt worden. Durch das neue Mittel soll Schluss sein mit klebrigen Böden, Trikots und Türklinken.

Von Uwe Kleinschmidt

Bielefeld. Handball zu spielen ist grundsätzlich eine feine Sache. Für alle, die den Ball zum Passen oder Tore werfen von den Fingern bekommen. Handball zu schauen ist auch eine feine Sache. Für alle, die nicht gerade einen fehlgeleiteten Ball von der Tribüne aufs Feld zurückwerfen müssen – oder ihn sogar aufs Jackett bekommen. Die Bälle sind heutzutage wahre Harzklumpen. Und so ist Handball zu spielen auch eine Riesensauerei. Jetzt hat ein Produkt den Markt betreten, das für Abhilfe danach sorgen soll. „BiPo52“ aus Bielefeld, genauer gesagt Jöllenberg. Zunächst als Spray, das der Sauerei nach Schlusspfiff ein Ende machen soll.

Die Idee brodelte mehr als ein Jahr lang, das Tüfteln am richtigen Rezept viele Monate. Bis zur Serienreife sind noch ein paar ins Jöllendorfer Land gezogen. Jetzt stehen die ersten Sprühflaschen zum Verkauf bereit: BiPo52, das Elixier, das den Kampf gegen Handball-Haftmittel aufnimmt. Denn das Problem liegt nicht nur auf der Hand.

Das Problem klebt auch auf Geräten, Türgriffen oder Lichtschaltern

Es klebt auch auf den Trikots und auf sämtlichen Oberflächen wie Trainingsgeräten, Kabinettür-Griffen oder Lichtschaltern – eigentlich überall, wo Handball gespielt wird. Das soll jetzt vorbei sein, meint Britta Kleine als Herstellerin und Inhaberin von BiPo52.

Britta Kleines Name ist bekannt in der heimischen Handballszene. Als langjährige Spielerin des TuS Jöllenberg und beim Nachbarn TV Lenzinghausen in der Oberliga, der dritthöchsten Klasse. Wie jetzt ihre Jöllendorfer Erbinnen in der 3. Liga. Auch Kleine hat, natürlich, vor 25 Jahren schon mit Harz gespielt. Seit April 2024 ist sie auch 1. Vorsitzende des TuS 97, der Handballabteilung des TuS Jöllenberg. „Alle bisherigen Lösungen des Haftmittel-Problems haben nicht die ausreichend gewünschte Lösung für



Fotoshooting mit Handball-Größen: Ex-Spielerin und BiPo52-Inhaberin Britta Kleine besprüht das verklebte Trainingsshirt von Emma Pfennig, einer der aktuellen Leistungsträgerinnen in Jöllenberg.

Foto: Barbara Franke

die Schulen und die Kommunen“, sagt sie. Die Hände werden bisher vornehmlich mit Baby-Öl vorgereinigt und müssen dann, etwa mit Shampoo, abgewaschen werden. Und da Handball eben auch ein sehr intensiver Kontaktsport ist, sind die Trikots „oft nach einer Halbserie praktisch hinüber“, sagt Kleine. Ihr Produkt soll das alles lösen. Im wahrsten Sinne.

„Aufsprühen, kurz einwirken lassen, abwischen“ heißt die Formel. Wobei „kurz“ wirklich kurz bedeutet. Nur ein paar Sekunden. Kleine: „Das Produkt löst das Harz nicht nur ab wie Öl, es löst es auch auf. Das funktioniert auf Oberflächen, auf den Händen und auf Textilien. Und es ist biologisch abbaubar.“ Trikots und Trainingskleidung können nach dem Einsprühen der Harzflecken in die Waschmaschine geworfen werden.

Der Name BiPo52 setzt sich

zusammen aus dem Bi für Bielefeld, dem lateinischen „polito“ für reinigen oder eben polieren – und der 52, dem Breitengrad Bielefelds. Vom Verkaufsstart des „Harzcleaners“, so die halbinternationale Bezeichnung, sollen künftig nicht nur Vereine aus der Region profitieren.

Erst mit Pecke sind viele Kabinettstückchen möglich

„Das ist ja kein regionales Nischenprodukt, sondern soll allen Handball-Vereinen und den Aktiven helfen“, sagt Kleine. Handball wird schließlich, wie aktuell bei der Weltmeisterschaft täglich zu sehen, auf dem ganzen Globus gespielt. Und überall mit „Pecke“, die eine enorm hohe Haftung an

der Hand garantiert und damit viele technische Kabinettstückchen erst ermöglicht. Früher, bis in die 70er-Jahre auf dem aschenen Großfeld, ist Aluminiumpulver benutzt worden, auch Talkum oder Chalk genannt. Wie beim Gerätturnen.

Mit dem Umzug des Handballsports von draußen nach drinnen in jenen 70ern änderte sich alles hin zum Harz. Heute empfehlen Handball-Trainer, bei C-Jugendlichen damit anzufangen. Um perspektivisch auch international mithalten zu können. In Dänemark, dem Weltmarktführer in Sachen Handball, werden Harztopfhalterungen am Spielfeldrand gleich beim Hallenbau vom Architekten mit eingeplant.

Seit vielen Jahren schon gehört das Schrubben des Hallenbodens mit großflächig ausgekippten Boden-Spezialreiniger zu den ungeliebten Pflicht-

ten der Vereine. Da ist es mit Geschirrspülmittel nicht getan. Dass Sportlehrer bei verklebten Hallen nicht nur an den Stufenbarren, sondern auch auf die Barrikaden gehen, ist logisch.

Die Idee, nicht nur Handball-Jöllenberg noch sauberer zu bekommen, hatte Britta Kleine bereits im März 2023. Mit der Suche nach einem qualifizierten chemischen Labor fing alles an, ehe die natürlich streng geheime Mixtur gefunden war. Vom Tropfen, der das Harz auflöst, bis zum Abfüllen in Flaschen mussten einige Hürden genommen werden. Erste Tests überstand BiPo52 – natürlich – bei den Jöllendorfer Handballern.

Das Echo war wie erhofft. Durchweg positiv. Den Vertrieb übernimmt nun exklusiv das Portal „harzbeauftragter.de“. Zunächst ist die 500-Milliliter-Flasche für 19,95 Euro erhältlich.

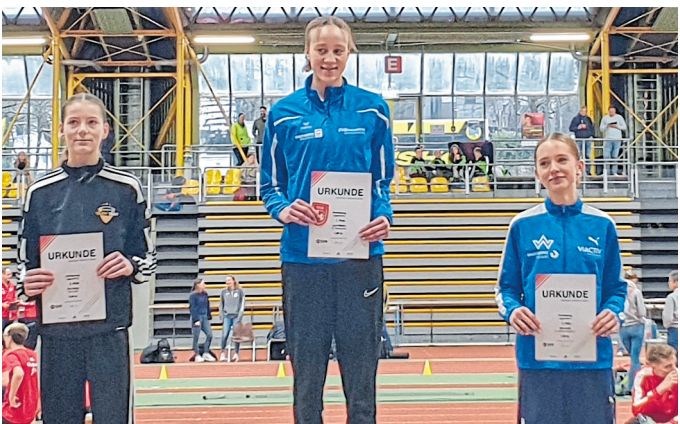
Okparas Höhenflug krönt Bilanz der SV Brackwede

Leichtathletik: Hallen-Westfalenmeisterschaft bringt einige Medaillenplätze für Bielefelder Athleten. Zwei herausragende Ergebnisse bei der Winterlaufserie in Hamm.

1,54 noch einmal auf 1,60 Meter, siegte deutlich mit sechs Zentimetern Vorsprung. Im Weitsprung übertraf sie mit 5,06 erstmals die Fünf-Meter-Marke und wurde mit dem Bronze-Rang belohnt. Da war der mäßige Finallauf über 60 Meter Hürden (Siebte mit 9,80 Sekunden nach 9,60 im Vorlauf) zu verschmerzen.

Ria Röhm (Jugend U18) gelingt in der neuen Jugend-

klasse U18 die Anpassung an die kräftezehrende 400-Meter-Distanz immer besser. In Dortmund steigerte sie sich auf 57,76 Sekunden, wurde damit Vizemeisterin. Nur Malin Bornemann (Wattenscheid), 2024 DM-Dritte über 300 Meter der W15, war 1,1 Sekunden schneller. „Wir haben Ria jetzt auch für die U20-DM Mitte Februar in Dortmund gemeldet, weil sie die



Lyra Okpara (SVB) steht als Westfalenmeisterin im Hochsprung der W15 ganz oben auf dem Podest.

Foto: SV Brackwede

Norm geschafft hat“, freut sich SVB-Sportwart Wilfried Zinram. Tags darauf erzielte Röhm als Vorlauf-Dritte zudem persönliche Bestzeit über 200 Meter (26,80), meldete sich dann aber vom B-Finale ab, um eine zu hohe Belastung zu vermeiden.

Den fünften Treppchenplatz für die SV Brackwede erkämpfte Romy Danelak (Jugendklasse W14). Sie wurde in guten 7:20,14 Minuten Dritte über 2.000 Meter. Im Weitsprung der Jungen M14 landete Louis Claußnitzer erstmals jenseits der Fünf-Meter-Marke (5,06), belegte damit weitengleich mit dem Bronze-Rang den vierten Platz.

Vierte wurden auch Emily Heitmann (Jugend U20) mit 10,65 Meter im Dreisprung und Adele Schneider (W14) mit 2,80 Meter (Hallenbestleistung) im Stabhochsprung. Lasse Blome, noch nicht topfit, belegte über 400 Meter der Männer in 51,88 Platzfünf. Im 60-Meter-Sprint der Män-

ner verbesserte sich Nils Anstötz auf 7,34 Sekunden. Er wurde damit Zweiter des B-Finales, lag drei Hundertstel vor 200-Meter-Spezialist Samuel Franke-Göhausen, der im Vorlauf auch 7,34 erzielt hatte.

Beim Auftakt zur traditionsreichen Winterlaufserie in Hamm ragten zwei Bielefelder Ergebnisse heraus. Nach zwei getrennten Rennen über 10 Kilometer kamen insgesamt 833 Läuferinnen und Läufer in die Gesamtwertung. Marco Rehmeier (SV Brackwede) zeigte mit 33:50 Minuten als Gesamt-Sechster, dass er nach längerer Wettkampfpause immer besser in Schwung kommt. Annika Herrmann vom TSVE 1890 überzeugte mit Platz acht der Frauen-Gesamtwertung. Aus dem vollen Training für ihren zweiten Ironman-Triathlon lief sie bei frischen 3 Grad gute 38:40 Minuten. Georg Eckert (SVB) wurde in 36:32 Dritter der stark besetzten Altersklasse M40.